



Unangefochten: Mit großem Rückhalt geht CDU-Kreisvorsitzender Ralph Brinkhaus MdB (Mitte) in seine zweite Amtszeit, als Stellvertreter unterstützen ihn Klaus Dirks, Elke Hardieck, Elisabeth Witte und Dr. Michael Brinkmeier Mdl (v. l.).

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

Den Blitzschwenk erklären

Bundesumweltminister Norbert Röttgen beim Kreisparteitag der CDU

VON ROLF BIRKHOLZ

■ **Gütersloh.** Die Szene wäre noch vor Wochen kaum denkbar gewesen: Vor der Stadthalle wurde Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) von Atomkraftgegnern, unter denen sich offensichtlich (noch) kein CDU-Mitglied befand, freundlich mit „Abschalten, Abschalten!“ begrüßt. Im Saal suchte der Landesvorsitzende den 325 Teilnehmern des Kreisparteitags eben diese Forderung nahe zu bringen: den Blitzschwenk der Partei zu einer schnelleren Abkehr von der Atomkraft.

Röttgen erhob die „Transformation“ der Energienutzung wie des Wachstumsprinzips überhaupt zu einer „Überlebensfrage, Machtfrage, Wahrheitsfrage unserer Zeit“. „Dies sind keine normalen Zeiten“, begründete der Minister den durch den Atomunfall von Fukushima ausgelösten rasanten Politikwechsel. Dieses Ereignis werde sich ins Gedächtnis noch der Nachkommen einschreiben.

Im Bemühen, angemessen zu reagieren, sei das Moratorium, das Aussetzen der Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke ein „Symbol des Innehaltens“. Zwar habe sich die Lage der deutschen Reaktoren durch Fukushima nicht verändert, doch sei der Unfall in dem Hochtechno-

logieland auch für uns relevant. Die Japaner seien nämlich „in ihren Annahmen von der Natur widerlegt worden.“

Dass es hier keinen Tsunami geben könne, heiße nichts, denn: „Wir haben doch auch Annahmen!“ Röttgen nannte die erwartete höchste Erdbebenstärke von 5,7 auf der Richterskala, das Funktionieren von Kühlung und Stromzufuhr sowie das Vertrauen, dass kein Flugzeug auf einen Reaktor stürze. Die Gesellschaft müsse entscheiden, welche Risiken sie tragen wolle. „Das ist nicht eine betriebliche Entscheidung, sondern eine gesellschaftspolitische Bewertung“, betonte der Minister, der

wie der Kreisvorsitzende Ralph Brinkhaus MdB als einer der wenigen seiner Partei im Herbst gegen die Laufzeitverlängerung gestimmt hatte. Diese Entscheidung gehöre in die Parlamente.

Das dürfe kein Kampfhema sein, man wolle einen gesellschaftlichen Konsens, aber auch der Wirtschaft Investitionssicherheit geben.

Ohne die Empfehlung der Ethikkommission vorwegnehmen zu wollen, so Röttgen, sei für ihn aber „klar, dass wir schneller aus der Kernkraft raus wollen.“ Das bedeute aber auch, dass „das alte Prinzip von Wachstum keine Zukunft“ habe. So gehe es künftig nicht um ein

Wachsen durch Ressourcenverbrauch, sondern mittels Schonung und Effizienz. Durch Sparen und den Einsatz erneuerbarer Energie und die damit verbundenen Investitionen böten sich große wirtschaftliche Chancen. Norbert Röttgen sprach von einer „Zeitenwendezeit“, die auch „eine christdemokratische Zeit“ sei und erinnerte an die Verantwortung des Menschen für „den anderen Teil der Schöpfung“, der allen die Lebensgrundlage gebe. Aus der Versammlung fragte der Kreisfraktionsvorsitzende Dr. Heinz-Josef Sökeland, wie denn an der Basis mit der neuen Ausrichtung umgegangen werden solle. Man müsse jetzt „konsequent machen“, was angekündigt worden sei und „nicht so sehr zurückschauen“, sagte der Landesvorsitzende. „Das ist jetzt der Ernstfall für Glaubwürdigkeit. Wo nicht diskutiert wird, da wird nicht gedacht.“

Heiner Kollmeyer, CDU-Chef im Gütersloher Rat, erkundigte sich nach Schwarz-Grün. Röttgen: „Ich halte es für falsch, wenn die CDU eine Lagerstrategie verfolgt.“ Aber: „Wir buhlen nicht um die Grünen.“ Der frühere Kreisvorsitzende Ludger Kaup wies auf den Zwang zur Dichtheitskontrolle privater Abwasserkanäle hin. Röttgen sagte zu, das nach „Erforderlichkeit, Verhältnismäßigkeit, Bezahlbarkeit“ zu prüfen.

Zusammen stark

■ Als ihn Ludger Kaup vor zwei Jahren aufgefordert habe, seine Nachfolge im Kreisvorsitz anzutreten, habe er das erst nicht gewollt, sagte Ralph Brinkhaus. Doch: „Es war gut, dass ich es gemacht habe.“ Die erstmals als Mitgliederparteitag ausgerichtete Versammlung wählte den 42-Jährigen Bundestagsabgeordneten („Ich bin immer noch Kommunalpolitiker“) mit 301 von 314 abgegebenen Stimmen (97,4 Prozent) wieder. „Wenn wir zusammenhalten, sind wir verdammt stark“, machte er den

Versammelten Mut. Man könne „aufrecht durch den Kreis gehen“ und die Position der Partei vertreten.

Als stellvertretende Vorsitzende des 4.209 Mitglieder starken Kreisverbandes wurden Dr. Michael Brinkmeier Mdl, Elke Hardieck und Elisabeth Witte bestätigt, den nicht mehr kandidierenden Hans Schäfer ersetzt Klaus Dirks. Schriftführer bleibt Raphael Tigges, zum Schatzmeister gewählt wurde Detlef Temme für den ausgeschiedenen Andreas Westerfellhaus. (rb)